

Bischof Dr. Markus Dröge

B.Z.-Kolumne

„Ham Se noch wat frei“

12. Januar 2017

„Du siehst mich“ heißt das Motto des Deutschen Evangelischen Kirchentages, der Ende Mai 150.000 Besucher aus aller Welt nach Berlin locken wird. Wo werden die vielen Menschen schlafen? Natürlich übernachten viele im Hotel. Und in Schulen gibt es Sammelunterkünfte. Etwa 15.000 Gäste aus Deutschland und aller Welt suchen aber Privatquartiere. Unter dem Motto „Ham Se noch wat frei“ hat deshalb jetzt die Privatquartier-Kampagne gestartet. Wer Kirchentagsteilnehmern einen Schlafplatz bieten will, braucht kein eigenes Gästezimmer. Eine ausziehbare Couch im Wohnzimmer oder eine Liege im Arbeitszimmer reichen aus. Auf die Gastfreundschaft kommt es an: Die Kirchentagsgäste freuen sich morgens über ein kleines Frühstück und sind dann den ganzen Tag unterwegs. Am Abend bringen sie ihre Eindrücke mit. Dann ist es schön, wenn man sich mit seinen Gastgebern austauschen kann. Es gibt viel zu erzählen. Evangelische Kirchentage gehen die gesellschaftlich brennenden Fragen aus der Sicht des Glaubens an und setzen sich für eine offene Gesprächskultur zwischen Religionen und Kulturen ein. Man kommt also schnell über Gott und die Welt ins Gespräch. Aus diesen Übernachtungsbegegnungen sind schon Freundschaften fürs Leben entstanden. Gastgeber für Kirchentagsbesucher kann jeder werden. Es ist egal, ob Sie einer Kirche angehören, einen Bezug zum Glauben haben oder nicht. Man sollte nur Freude daran haben, über fünf Tage einen Gast bei sich aufzunehmen. Melden Sie sich einfach beim Kirchentag. Einen Fremden zu beherbergen ist gute christliche Tradition. Die Bibel beschreibt das mit einem wunderbaren Bild: „Vergesst die Gastfreundschaft nicht, denn dadurch haben etliche ohne ihr Wissen Engel beherbergt.“ Als Bischof der Berliner Landeskirche würde ich mich freuen, wenn Sie vom 24. bis 28. Mai ein Plätzchen frei hätten und damit zeigen, dass unsere Stadt aufgeschlossen und gastfreundlich ist!